

Swissolar-Veranstaltung „Sonne statt Öl“

Auftakt zum „Tag der Sonne“ | 5. Mai 2006, Hochschule Rapperswil

„Rapperswil-Jona auf dem Weg zur Energiestadt“

Kurzreferat von Armin Schmucki, Stadtrat, Rapperswil

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren

Ein deutsches Touristenpaar macht jedes Jahr auf dem Weg nach Italien einen Übernachtungshalt in Rapperswil. Für sie ist klar: „In Rapperswil beginnt für uns der Süden.“

Da hoffe ich nur, dass Sie etwas von diesem südlichen Charme mitbekommen und diesen Tag nicht nur als Weiterbildung ansehen, sondern auch den andern Aspekt der Sonne berücksichtigen, nämlich das Ausspannen, die Musse und das Geniessen.

- *Warum gehören weder Rapperswil noch Jona zu den Energiestädten?*

Nicht dass dieses Thema verschlafen worden wäre, umfangreiche Vorarbeiten sind gemacht worden. Einzelne Politiker haben sich für einen Beitritt schon vor längerer Zeit stark gemacht. Die verschiedenen Anläufe zur Vereinigung der beiden Gemeinden haben das Thema Energiestadt aber immer wieder in der Prioritätenliste zurückfallen lassen. Aus der geografischen und aus der historischen Lage ist es klar, dass ein solches Vorhaben nur gemeinsam angegangen werden soll.

Zuerst wollte man die Fusionsvorlage von 1999 abwarten. Diese wurde bekanntlich abgelehnt.

Dann kam schneller als „vorgesehen“ die Initiative zu einem neuen Anlauf und nach deren Annahme im 2003 das endgültige Ja zur Vereinigung am 01. Mai 2005.

Seither sind Verwaltung und Politik mit über 20 Teilprojekten bis zum Äussersten gefordert, damit die neue Stadt am 01.01.07 auch wirklich funktioniert. Das bedeutet noch einmal: Geduld haben.

- *Trotzdem: Die zwei Gemeinden bleiben nicht stehen*

Der Masterplan für die neue Stadt ist erarbeitet mit spezieller Rücksicht auf Verkehr, publikumsintensive Nutzungen und einem haushälterischen Umgang mit den natürlichen Ressourcen.

Wir stehen vor einer Offensive im Bereich des öffentlichen Verkehrs, verbunden mit Verbesserungen im Langsamverkehr, einem Mobilitätsmanagement und der allgemeinen

Parkplatzbewirtschaftung. Das Projekt „Gesamtverkehrsoptimierung“ umfasst 44 Objektblätter, die jetzt gemäss Prioritäten umgesetzt werden.

In Zusammenarbeit mit der Erdgas Obersee AG prüfen wir den Einsatz von Erdgasbussen auf dem erweiterten Ortsbus-Netz. Eine Erdgastankstelle soll noch diesen Sommer eröffnet werden.

Gemeinsam mit der Gemeinde Rüti haben wir die Grüngutentsorgung neu geregelt. In einer Vergärungsanlage wird Naturgas hergestellt, welches wir nach einer Aufbereitung direkt ins Erdgasnetz einspeisen.

Durch die Zusammenfassung aller Liegenschaften (Gemeinden, Schule, Werke, Sportstätten) in einem Ressort wird die Einführung einer Energiebuchhaltung klar vereinfacht.

In der neuen Verwaltung ist eine Fachstelle für Energiefragen eingeplant. Leider ist diese Person noch nicht gewählt, sonst wäre sie bestimmt hier unter uns.

- *Fazit aus einer langen Geschichte, die hoffentlich keine unendliche wird*

Auch auf dem Weg zu Energiestadt braucht es viele kleine Schritte und einen langen Schnauf.

Der politische Wille ist das Eine, überzeugtes Mitziehen in der Verwaltung das Andere. Wenn nicht beide Teile optimal zusammenarbeiten, passiert gar nichts.

Das Label „energiestadt“ hilft durch die Erfahrung anderer Städte, durch die Bewusstmachung in Energiefragen und nicht zuletzt durch die Systematik und periodische Überprüfung der Massnahmen.

Insofern hat uns diese Organisation allein durch ihre Tätigkeit und Publizität geholfen, und ich bin zuversichtlich, dass die neue Stadt Rapperswil-Jona (immerhin die Nr. 25 in der Schweiz) in zwei, drei Jahren auch zum Kreis der Energiestädte gehört.